



19. Wahlperiode

Ausschuss für Wissenschaft und Kunst

19. Sitzung

Mittwoch, 23. Oktober 2024 10:30 Uhr Konferenzsaal

Tagesordnung

Anhörung von Sachverständigen

Anhörung gemäß § 173 der Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag zum Thema

Antisemitismus an bayerischen und außerbayerischen Hochschulen

Als Sachverständige sind eingeladen:

Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel, Präsidentin der Universität Augsburg

Ron Dekel, Verband jüdischer Studenten in Bayern (VJSB)

Shila Erlbaum, Zentralrat der Juden in Deutschland, Abteilungsleiterin Politik und Religion

Stefan Hensel, Beauftragter für jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus in Hamburg

Prof. Dr. Stefan Leible, Präsident der Universität Bayreuth, Vorsitzender von Universität Bayern e.V.

Mirjam Lübke, Historikerin und freie Journalistin

Ahmad Mansour, Diplom-Psychologe, Buchautor und Geschäftsführer von MIND prevention (Mansour-Initiative für Demokratieförderung und Extremismusprävention)

Prof. Dr. Markus Meier, Professor für Psychologie und Leiter der Lehr- und Forschungseinheit Allgemeine Psychologie II an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU), Beauftragter für Antidiskriminierung der LMU

Prof. Dr. Susanne Schröter, Goethe Research Professorship an der Goethe-Universität Frankfurt, Gründung und Leitung des „Frankfurter Forschungszentrums Globaler Islam“

Fragenkatalog:

- I. Extremismus und Gewaltentwicklung an bayerischen und deutschen Hochschulen und Universitäten
 1. Wie grenzen sich in einer Demokratie legitime Kritik an Handlungen des Staates Israel und antisemitische Ideologien ab?
 2. Wie viele antisemitische Vorfälle sind in den letzten zehn Jahren an deutschen Hochschulen insgesamt und an bayerischen Hochschulen bekannt geworden? Wie haben sich extremistische Gruppierungen und extremistische Gewalt in den letzten zehn Jahren an deutschen Hochschulen insgesamt und an bayerischen Hochschulen entwickelt?
 3. Welcher Art waren die Vorfälle und nach welchen Kriterien werden diese als antisemitisch bewertet?
- II. Rolle des 7. Oktobers 2023
 1. Welchen Einfluss hatte der menschenverachtende Überfall der Hamas am 7. Oktober 2023 auf Antisemitismus und antisemitisch motivierte Gewalttaten und Bedrohungen?
Wie haben sich zahlenmäßig die antisemitischen Vorfälle im aktuellen Jahr 2024 im Jahresverlauf an deutschen und bayerischen Hochschulen weiterentwickelt?
Wie hat sich insgesamt vor allem der israelbezogene Antisemitismus an den Hochschulen seit dem 7. Oktober 2023 entwickelt?
 2. Welche Gewalttaten gegen Personen oder Sachbeschädigungen sind nach dem 7. Oktober 2023 im Zusammenhang mit antisemitischen und antiisraelischen Protesten an deutschen und an bayerischen Hochschulen bekannt geworden? Gibt es Übergriffe und Anfeindungen unterhalb der Strafbarkeitsschwelle gegenüber jüdischen oder israelischen Studierenden und Lehrenden an den bayerischen Hochschulen seit dem 7. Oktober?
 3. Welche Proteste und Demonstrationen gab es seit dem 7. Oktober an oder in der Nähe von bayerischen Hochschulen auf der einen Seite gegen und auf der anderen Seite für Solidarität mit den Gewalttaten der Hamas?
 4. Welche Proteste und Demonstrationen haben israelische Militärmaßnahmen seit dem 7. Oktober zum Gegenstand? Sind im Zusammenhang mit diesen Protesten und Demonstrationen Straf- und Gewalttaten bekanntgeworden? Wenn ja, welche? Wenn ja, wie sind die Hochschulverwaltungen damit umgegangen? Gab es strafbare antisemitische oder antiisraelische Parolen, die auf Bannern, durch Skandieren oder in anderer Weise auf dem Hochschulgelände geäußert wurden? Wurden insoweit auch Strafanzeigen durch die Hochschulleitung und/oder Hochschulangehörige erstattet?
 5. Welche Rolle nehmen digitale Kommunikationskanäle bei der Verbreitung antisemitischer Ideologien an den Hochschulen ein? Damit sind sowohl Soziale Medien, Messenger-Apps als auch hochschuleigene Plattformen gemeint. Welchen Zugriff haben Hochschulen auf diese Kommunikationskanäle und wie können sie reagieren?

III. Ideologische Hintergründe (aus dem RIAS Bericht)

1. Aus welchen Quellen speisen sich antisemitische Ideologien und antisemitische Beleidigungen, Bedrohungen und Gewalt an Hochschulen in Bayern und Deutschland? Welchen Anteil haben rechtsextremistische, islamistische, linksextremistische und ausländische nationalistische Ideologien an antisemitischen Vorfällen an den Universitäten? Anhand welcher Kriterien werden antisemitische Vorfälle einem ideologischen Motiv zugeordnet? (rechtsextremistisch, islamistisch, linksextremistisch oder ausländisch nationalistisch)
2. Wie schlüsseln sich die einzelnen Vorfälle nach den ideologischen Hintergründen auf rechtsextrem/verschwörungsideologisch/Antiisraelischer Aktivismus/Islamisch Islamistisch/Links Antiimperialistisch/ etc. auf? Haben sich die Gewichte zwischen diesen ideologischen Hintergründen in den letzten zehn Jahren und speziell seit dem 7. Oktober 2023 verschoben? Welche der genannten Ideologien bedroht jüdische Studenten und Lehrkräfte am meisten?
3. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Ideologien, die sich aus vermeintlich antikolonialistischer Perspektive entwickeln und antisemitischen Gruppierungen und Vorfällen? Konnten bei propalästinensischen Aktionen Kontakte zu postkolonialistisch geprägten Gruppierungen festgestellt werden, in deren Ideologie der Staat Israel nur ein Vertreter eines globalen Nordens/Westens ist, der vom globalen Süden zu bekämpfen ist?
4. Wie verbreitet sind manifest und latent antisemitische Einstellungen an den Hochschulen im Vergleich zur Gesamtgesellschaft?

IV. Hochschulrecht – Ordnungsrecht der Hochschulen? – Eigene Antisemitismus-Beauftragte?

1. Welche Strukturen bzw. Anlaufstellen bestehen an den Hochschulen für Studierende, die von antisemitischen Handlungen bedroht werden?
2. Welche Bedeutung haben Hochschulen bei den aktuellen kontroversen Diskussionen als Orte des kritischen Diskurses, des Dialogs und der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung?
3. Wie können die jüdischen Studierenden und Lehrenden von Seiten der Hochschulverwaltungen künftig noch besser geschützt werden?
4. Welche Reaktionsmöglichkeiten sehen das gegenwärtige Hochschulrecht in Bayern und Deutschland insbesondere die Satzungen der Hochschulen derzeit für den Fall vor, dass Studierende sich anderen Studierenden (oder Lehrenden) gegenüber antisemitisch äußern oder andere Studierende mit antisemitischen Schimpfwörtern, bzw. Anreden beleidigen oder gar Gewalt antun?
5. Reicht den bayerischen Hochschulverwaltungen der Instrumentenkasten des gegenwärtigen Hochschulrechts aus oder muss dieser über das Hausrecht hinaus um einheitliche Exmatrikulationstatbestände erweitert werden? Wie müsste das Hochschulinnovationsgesetz geändert werden, um es Hochschulen zu erlauben, bestimmte Studierende nach gravierenden Verstößen gegen Satzungen im Extremfall zu exmatrikulieren, auch wenn diese noch nicht strafrechtlich verurteilt sind? Wäre dies auch ohne eine Änderung anderer Gesetze möglich (Gleichbehandlungsgrundsatz, Beamtenrecht)?

6. Sollte das Thema in der Hochschulleitung angesiedelt sein? Hielten Sie es etwa für sinnvoll, dem jeweiligen „Vizepräsidenten Lehre“ die Aufgabe der Bekämpfung des Antisemitismus zuzuweisen, um so einen prominenten Ansprechpartner für das wichtige Thema in der Hochschulleitung zu installieren?
7. Soweit eigene Antisemitismusbeauftragte an bayerischen Hochschulen installiert sind: Wie sind diese Antisemitismusbeauftragten an den Hochschulen verankert? Das heißt: Mit welchen Mitteln sind sie ausgestattet? Woher können sie ihre Expertise ziehen? Gegenüber wem berichten die Antisemitismusbeauftragten?

V. Rückwirkungen auf Forschung und Lehre

1. Wie nehmen jüdische Studierende in Bayern die Situation und das Klima für sie an den Hochschulen wahr? Was hat sich aus ihrer Sicht seit dem 7. Oktober 2023 geändert? Welche Maßnahmen wünschen sich jüdische Studierende von Hochschulleitungen und Politik in Bezug auf Antisemitismus an bayerischen Hochschulen? Welche Auswirkungen gibt es durch anti-israelische oder pro-palästinensische Proteste an bayerischen Hochschulen für internationale Studierende und Lehrende aus Israel? Ist ein Rückgang internationaler Hochschulangehöriger aus Israel im Zeitraum seit dem 7. Oktober 2023 zu verzeichnen?
2. Ist in Bayern eine verstärkte Ideologisierung von Forschung und Lehre festzustellen? Welche Rolle spielen an den bayerischen Hochschulen Konzepte, die das westliche Wissenschaftsmodell insgesamt in Frage stellen (Antikolonialismus)? Nehmen diese Entwicklungen zu? Wenn ja, in welchen Fächern?
3. Sind Ihnen Fälle in Bayern bekannt geworden, in denen Veranstalter öffentlicher Diskussionen an Hochschulen oder einzelne Forschungsvorhaben durch Proteste extremistischer und nicht-extremistischer Milieus aus antisemitischer oder pro-palästinensischer Motivation unter Druck gerieten und dann Referenten oder Forscher zuerst eingeladen und dann wieder ausgeladen wurden?
4. Gibt es Auswirkungen der aktuellen Tendenzen europäischer Wissenschaftseinrichtungen, Forschungsstätten aus Israel in der Zusammenarbeit auszugrenzen auf die Zusammenarbeit israelischer Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit bayerischen Hochschulen?
5. Können und sollten Kooperationen mit israelischen Wissenschaftseinrichtungen gerade vor dem Hintergrund einer drohenden Isolierung der Einrichtungen weiter ausgebaut werden?

VI. Forschung und Lehre zum Thema Antisemitismus

1. Welche Lehrangebote zur Bekämpfung von Antisemitismus gibt es an bayerischen Hochschulen schon? Wie flächendeckend gibt es diese Lehrangebote? Sind diese teilweise verpflichtend oder lediglich freiwillig? Sollte man die Lehrangebote ggf. ausbauen?
2. Welche Rolle spielt das Thema Antisemitismus in der Lehrkräfteausbildung in Bayern?
3. Welche Forschungsgruppen oder Forschungsprojekte in Bayern beschäftigen sich mit Antisemitismus und dessen Bekämpfung? Sollten diese Forschungsprojekte ggf. ausgebaut werden? Ist ggf. der Aufbau eigener Lehrstühle oder Institute zur Erforschung von Antisemitismus notwendig?